

# Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Königl. und Städtl. Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgensstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.  
Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Abgabe von Anzeigen für die Zeitungsblätter ist nur im Falle der vorläufigen Anzeigebestellung zulässig. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Anzeigen kann nicht gegeben werden. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der durch den Verleger abgedruckten Anzeigen liegt bei dem Anzeigebesteller. Die Redaktion kann die Veröffentlichung nicht verantwortlich gemacht werden. Druck- und Verlagsanstalt in Schneeberg, bei C. M. Gärtner.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 31. Dezember und dem 30. Juni. Die Abgabe von Anzeigen ist nur im Falle der vorläufigen Anzeigebestellung zulässig. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Anzeigen kann nicht gegeben werden. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der durch den Verleger abgedruckten Anzeigen liegt bei dem Anzeigebesteller. Die Redaktion kann die Veröffentlichung nicht verantwortlich gemacht werden. Druck- und Verlagsanstalt in Schneeberg, bei C. M. Gärtner.

Drahtnachr.: Telegrafenschneeberg-R. Fernspr.: Schneeberg 24, Aue 21, Löbnitz Amt 443, Schwarzenberg 18.

Nr. 126.

Dienstag, den 5. Juni 1917.

70. Jahrg.

## Aue.

### Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen.

Das Unternehmerverzeichnis nebst Heberolle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1916 liegt zwei Wochen lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, im Stadthaus, Zimmer 20, zur Einsicht der Beteiligten aus.  
Die Betriebsunternehmer können binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen gegen die Beitragsberechnung Widerspruch beim Genossenschaftsvorstande, jedoch unbeschadet der vorläufigen Zahlungsverpflichtung, einlegen.  
Gleichzeitig mit den Beiträgen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sind durch Zuschläge zu diesen die Kosten der Vertretung des Gartenbaues bei dem Landes-Kulturrate aufzubringen und einzulösen.  
Mit der Einziehung werden wir unsere Ratsvollzieher beauftragen.  
Aue, den 1. Juni 1917. Der Rat der Stadt.

Für die Hilfsbedürftigen in jeder Stadt sind bei unserer Sparkasse weiter eingezahlt worden:

- 425 Mark von Herrn Apotheker Kruze (7. u. 8. Gabe),
- 180 „ „ Stadtrat Schubert (29. bis 31. Gabe),
- 20 „ „ Dienstagstammisch im „Rudental“,
- 12 „ „ L.-Sch. in 6 Einzelnheiten von Dezember bis Mai,
- 10 „ „ Herrn Bäckermstr. Emil Weiß,
- 5 „ „ Ungenannt.

Gesamtbetrag der baren Einzahlungen: 42277,46 Mark.

Weitere Gaben sind ferner dringend erwünscht.

Aue, am 1. Juni 1917.

Der Rat der Stadt.

## Löbnitz.

### Kartoffel-Verkauf.

Auf die in der Woche vom 2/6.—11/6. 17 gültigen Kartoffel-Vollmarken entfallen je 2 Pfd. Kartoffeln.  
Besondere Kinder- und Schwerarbeiter-Kartoffelmarken werden für diese Woche nicht ausgegeben. Für die ansässigen 3 Pfd. Kartoffeln erhalten Personen über 6 Jahren 3 Wehlmarken u. unter 6 Jahren 2 Wehlmarken. Schwerarbeiter erhalten durch die Arbeitgeber mit den Brotmarken 1 besondere Wehlmarke.  
Die Kartoffelhändler dürfen nur Kartoffeln auf die mit dem Ratskempel versehenen und für diese Woche gültigen Kartoffel-Vollmarken herausgeben.  
Löbnitz, 3. Juni 1917. Der Rat der Stadt.

## Löbnitz.

### Städtischer Seefisch-Verkauf

(frische Schellfische und Seezungen) bei Kurt Reifner, Obergraben.  
Der Rat der Stadt.

## Neustädtel.

### Die Pferderände

unter dem Pferdebestande des Gutbesizers Ernst Unger in Neustädtel, Verberpag 162, ist erloschen.  
Die Bekanntmachung des Ergeb. Volksfr. Nr. 39 vom 17. Februar wird hiermit aufgehoben.  
Neustädtel, den 29. Mai 1917. Der Stadtrat, Dr. Richter, Bürgermeister.

## Schwarzenberg.

Die Stelle eines Hilfsrechnungsmaiers ist für die Dauer des Krieges sofort zu besetzen.

Wochenvergütung 25 Mark.

Werbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf sind baldigst an uns einzureichen.  
Schwarzenberg, am 31. Mai 1917. Der Rat der Stadt.

### Impfungen.

Die im vorigen Jahre geborenen und die früher geborenen Kinder, die wegen Krankheit u. s. w. noch nicht oder erfolglos geimpft worden sind, sollen

Donnerstag, den 7. Juni 1917

im Gaskhofe zur Linde und zwar vormittags 8 Uhr die Erstimpfung und von 10 Uhr die Wiederimpfung (d. i. Kinder, die im laufenden Jahre das 12. Lebensjahr vollendet) geimpft werden. Die Kinder sind pünktlich und sauber zur Impfung zu bringen. Behinderung ist rechtzeitig zu melden. Wegen unentschuldigtem Fernbleiben ist Geldstrafe zu gewärtigen. Kinder aus Häusern und Familien in denen ansteckende Krankheiten wie Masern, Scharlach, Typhus u. s. w. herrschen, haben der Impfung fernzubleiben. Die Nachschau findet Donnerstag, den 14. Juni 1917 im Gaskhofe zur Linde vormittags 8 Uhr für die Erstimpfung und 4/9 Uhr für die Wiederimpfung statt.  
Vorsitz, den 4. Juni 1917. Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Die Leichenfrankensteile für die Gemeinden Bernsbach und Oberfarnen sind neu zu besetzen. Zahl der Sterbefälle in Bernsbach allein: L. J. 1915: 46, i. J. 1916: 70.  
Bewerbungen sind bis zum 10. Juni d. J. schriftlich hier einzureichen.  
Bernsbach, den 31. Mai 1917. Der Gemeinderat.

### Wäldersfeuerwehr Aue.

Aufstellung bezw. Uebung sämtlicher Züge  
Mittwoch, den 6. Juni 1917, abend 7/8 Uhr  
am Feuerlöschgeräteraum.  
Zu spätes Kommen oder Nichterscheinen muß nach den Bestimmungen der Feuerlöschordnung bestraft werden.  
Aue, den 2. Juni 1917. Der Oberführer.

## Der Kaiser zu den gescheiterten Offensiven im Westen.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und an den Kronprinzen von Bayern folgende Denkschrift geschickt.  
Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches. Auf meiner Frontreise konnte ich mir Abrechnungen der Armeen ansehen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Können, ihr Blut und Leben einsetzten, und an deren schätzbarem Willen des Gegners Ansturm gescheiterte, Meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das wolle Gott! Wilhelm.  
Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Bayern. Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlharter Wille und feste Siegeszuversicht sprechen aus den Augen derer, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl besetzt die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferfreudige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Ueberbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden. Wilhelm.

## Fortdauer des Artilleriekampfes an der englischen Front.

Berlin, 3. Juni. Der Artilleriekampf in Flandern nimmt zu. Die deutschen Batterien legen, von den Fliegern wirksam unterstützt, die Belagerung der englischen Batterien mit gutem Erfolge fort. An der Arrasfront war das Feuer sehr beständig, nördlich der Scarpe in der Gegend Velours, Wanchy und östlich Bullecourt. Unsere Flieger stellen die gute Fernwirkung der deutschen Batterien fest. Die deutsche Seite belagert am 30. und 31. Mai beträgt 3 Offiziere, 38 Mann und 10 Schnellabgewehr. In der Gegend von St. Quentin planten die Franzosen einen Gegenangriff auf den von den Deutschen am 29. Mai eroberten Graben, der jedoch im Artilleriekampf der deutschen Batterien und Flieger

nicht zur Ausführung kam. Die französischen Verluste bei Allemont waren außerst schwer. Nach dem Einbrechen der deutschen Sturmtruppen versuchte ein Teil der französischen Besatzung nach rückwärts über freies Feld zu entkommen. Die Flüchtenden gerieten jedoch in deutsche Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und wurden so gut wie sämtlich niedergemacht. Die Beute an Minenwerfern, Maschinen- und Schnellabgewehr ist noch nicht gezählt. Die Franzosen versuchten am Vor- wie am Nachmittag mehrere Gegenangriffe, die sämtlich glatt abgewiesen wurden. Am Abend setzten sie einen neuen starken Gegenangriff an. Im Vernechtungsfeuer der deutschen Artillerie, das sofort auf die französischen Graben gelenkt wurde, war die französische Sturmtruppe nicht aus den Gräben herauszubringen. Auch südlich Cerny wurde die deutsche Stellung weiter vorgeschoben und gegen Gegenangriffe gehalten. Westlich des Brimont, sowie am Hochberge brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein. Die französischen Verluste aus den Kämpfen der letzten Tage am Hochberge waren schwer. Eine Kompanie zählte vor ihrer Front nicht weniger als 250 Tote. In der Ost-Champagne war die Feuerkraft an einigen Stellen lebhaft, so bei Tahure. Die deutsche Artillerie nahm wirksames Zerstückungsfeuer gegen erkannte französische Batterien auf. An der Höhe 304 bei Verdun brachten deutsche Patrouillen um 12 Uhr mittags 26 Gefangene von zwei verschlehten französischen Regimentern von einem glücklichen Vorstoß in die französischen Gräben zurück. Eine französische Patrouille gegen den Talon-Rücken wurde abgewiesen. An der russischen Front lebte die Artillerietätigkeit an einzelnen Stellen auf. Ein russisches Jagdkommando in Jugstärke wurde in der Gegend von Bohrodzany abgewiesen. In Mazedonien wiesen bulgarische Feldwachen dreimalige Angriffe nach Artillerieordbereitung bei Mead-Nab ab. An anderen Stellen machten zwei bulgarische Kompanien einen erfolgreichen Vorstoß und brachten Gefangene und Beute zurück.

Berlin, 3. Juni. Im Wälders-Wäldchen steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigen Zerstörungsfeuer. Bei St. Eloi, Wälders, Westmes und westlich Warneton lag es mit schwerstem Kaliber trommelfeuerartig auf den deutschen Gräben und dem Hintergelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.  
An der Arrasfront nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni größere Heftigkeit an. Um Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Kanadier beiderseits das Souchez-Tal an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein, deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in Wälders-Wäldchen angriffen, abgewiesen. Das

gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Stoßtruppen abgewiesen.

Die Beute bei Cassanz aus dem deutschen Vorstoß am 1. Juni beträgt 8 Maschinengewehre, 26 Schnellfeuerwaffen und 400 Gewehre. Die Gefangenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann. Südlich Villain brachte eine Patrouille zwei Flammwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Cerny, in der Gegend Bern-au-Bac, auf der Combreshöhe und bei Renons.

Die Bomben, die über Mainz an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonnen, deren Wagen hintereinander mit heftigem Feuer explodierten.  
An der Ostfront war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich Lud, südlich Pradn, südlich Breyann, sowie an verschiedenen Stellen der Karpathenfront. Annäherungsversuche starker feindlicher Abteilungen bei Bolosany in den Morgenstunden des 2. Juni, sowie in der Nacht vom 3. Juni wurden leicht abgewiesen. Desgleichen nachtliege Vorstöße zweier rumänischer Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuzogen.

An der mazedonischen Front hielt die Ruhe an. Feindliche Vorstöße bei Mead-Nab, sowie südlich Guma wurden von den Bulgaren abgewiesen.

### 64200 Tonnen versenkt!

Berlin, 3. Juni. (Amtlich.)  
I. Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30500 Br.-Reg.-T. vernichtet worden.

Unter den Schiffen befinden sich u. a. 2 englische Dampfer, deren Ladung u. a. aus 7 Millionen Aluminiumblech für die englische Kriegsmarine und aus 10000 Gallen Juncowolle für England bestand, 1 großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 8000 T. Weizen für England.

II. Neue U-Booteerfolge im Mittelmeer. Wieder wurden eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern, zusammen 3700 Br.-Reg.-T., versenkt.

Unter diesen Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Garvagh“ (3966 T.), mit Öl und Mehl von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Cradock“ (3000 T.), mit Kohlenladung von 5100 T. für Italien, aus Chile kommend, ein Dampfer, der mit einer vollen Ladung Schwefelsäure von Valencia nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Digne“ (2800 T.), welcher von Brest nach Genua

1581 Mittels die in Dresden die Sozialpolitik. Ziel hat die auf Forderungen anerkennen, fest gefasst es durch die Arbeiter. Die Arbeiter sind im Großen. Das Gelingen der Arbeiter. Die Arbeiter sind im Großen. Das Gelingen der Arbeiter.

und Tarent verließ, ein bewaffneter englischer 3500-  
To.-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer,  
Tos Harris (2 52 To.), und der größte bewaff-  
nete französische Transoceanischer „Red erda“ (1918  
To.), auf der Fahrt von Afrika nach Südamerika.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Auszeichnung Ludendorffs.

Berlin 3. Juni. (Amtlich.) Der Kaiser richtete an  
den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Lu-  
dendorff, nachstehendes Anschreiben:

„Die deutsche Heere haben im Westen den in diesem Früh-  
jahr von den Franzosen und Engländern mit harter Ueber-  
macht und allen Mitteln der Kriegsführung unternommenen ge-  
waltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der  
weltgeschichtlichen Ziele des Feindes verhindert. Dieser groß-  
artige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit  
und der beispiellos hohen Ausdauer der beteiligten, aus allen  
deutschen Gauen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen  
und tatkräftigen Führung durch die Generale und Offiziere  
aller Dienstgrade den vom Generalstab vorgeschlagenen  
und von allen mitwirkenden Stellen mit eindringendem Ver-  
ständnis und freudiger Hingabe durchgeführten, weit voraus-  
schauenden vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich  
in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner  
besonderen Anerkennung Ihrer hierdurch erworbenen neuen Ver-  
dienste und als Ausdruck meiner fortdauernden besonderen Zu-  
friedenheit mit Ihren vortrefflichen Leistungen stelle Ich Sie  
hierdurch in suite des wieder heimischen Füsilier-  
Regimentes Nr. 39. Sie treten in dieser Ehrenstellung  
wieder in enge Beziehungen zu dem Regiment, dessen hervor-  
ragender Kommandeur Sie gewesen sind und das sich auch dank  
Ihrer selbstbewussten Ausbildung in dem letzten Kriege überall  
aufs Beste bewährt hat.“

Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1917.

Gez. Wilhelm, K.

### Gründung eines Reichstagsklubs.

Berlin 3. Juni. In den Kreisen der Reichstagsabgeord-  
neten sind nach einer Nachrichtenstelle Bestrebungen im Gange,  
ein besseres Einvernehmen zwischen den einzel-  
nen Reichstagsgruppen in die Wege zu leiten. Abge-  
ordnete der verschiedensten Parteien, sowohl der Rechten, als  
auch des Zentrums, der Liberalen, sowie auch der Mehrheits-  
sozialdemokraten erwägen daher den Gedanken der Schaffung  
einer parlamentarischen Vereinigung, einer Art Klub, der über  
den Fraktionen stehen und den Parlamentariern Gelegenheit  
geben soll, sich in unangewandener Aussprache näher kennen zu  
lernen. Man erwartet von dieser gegenseitigen Fühlungnahme  
nicht nur eine Verbesserung des parlamentarischen  
Tones, sondern auch eine Stärkung der Ar-  
beitskraft des Reichstages und besonders auch eine  
Milderung der bevorstehenden Wahlen. Die vorbereitenden Schritte zur Gründung dieses Reichstags-  
klubs haben bereits stattgefunden.

### Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1917.

Berlin 3. Juni. Das Kriegsernährungsamt  
gibt bekannt: Demnach wird das Verbot des Vorverkaufs  
der Ernte des Jahres 1917 ergeben in der Weise, daß die im  
Vorjahre abgeschlossenen Kaufverträge über Roggen,  
Weizen, Spelz (Dinkel, Felsen), sowie Emmer und Einkorn,  
Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse, Vorfärbung  
und Futtermittel, soweit diese der Verordnung über Futtermittel  
unterliegen, mit Ausnahme von Verträgen mit den zuständigen  
Stellen für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird  
auch auf Verträge, die schon vor Erlass des Ver-  
bots abgeschlossen sind, erstreckt werden. Verträge, derartige Verträge  
sind abzuschießen, sind daher zwecklos.

### Eine Friedensfundgebung des österreichischen Volensklubs.

Das Wiener Tel.-Bureau meldet: Der Polen-  
klub hat beschlossen, folgenden Dringlichkeitsantrag  
im österreichischen Abgeordnetenhaus einzubringen: Am  
Schlusse des dritten Jahres des Weltkrieges, der Millionen  
Menschenleben und Krüppel kostete, alle Völker Europas er-  
schöpft und das Gespenst des Massenhungers heraufbeschworen  
hat, haben endlich beide kämpfenden Parteien das Selbstbe-  
stimmungsrecht der Nationen als die Grundlage  
eines dauerhaften Friedens anerkannt. Mit allen Staaten  
und Völkern, die einen Frieden auf Grund einer Verständigung  
der Nationen wollen, sich solidarisch erklären,  
fordert das Abgeordnetenhaus die Regierung auf, alles zu  
unternehmen, um einen solchen Frieden in näch-  
ster Zeit möglich zu machen.

### Das „englische“ Galais.

Wien 4. Juni. Die „W. Ztg.“ meldet aus Christia-  
nia, in nordischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus  
sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer in Ca-  
lais und Umgebung in allergrößtem Umfange  
Bausverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlos-  
sen haben.

### Das Fiaklo Lord Devonport.

London 3. Juni. „Daily Chronicle“ erzählt, daß wich-  
tige Veränderungen in der Regierung zu erwarten seien. Das  
Kabinet wünsche, daß der neue Lebensmittelskontroll-  
leur aus Kreisen der Arbeiterpartei einnommen werde.  
Man hoffe, daß George Roberts das Amt übernehmen  
werde.

### Der französische Senat gegen eine Beteiligung an der Stockholmer Konferenz.

Sämtliche Parteien des Senats nahmen einstimmig fol-  
genden Beschluß an: Alle Gruppen des Senats erklären, daß  
die verantwortliche Regierung allein das Recht  
hat, über die Fragen, die das Dasein und die Würde des Va-  
terlandes angehen, außerhalb des Landes zu ver-  
handeln. Sie beschließen, die Regierung über die Ein-  
nahme, die sie bezüglich der Stockholmer Konferenz  
eintreten gedenkt, zu befragen. Dieser Beschluß richtet sich  
natürlich gegen die Sozialisten, die zur Stockholmer Konfe-  
renz reisen wollen.

### 1 Mio Mais im Monat Juni.

Von der Leitung der lombardischen Landwirtschafts-  
verwaltung in Mailand verkündet, daß im Juni nur ein Mio  
Mais für die Provinz bestellt werden kann, es besteht aber  
hoffnung, daß durch die anstehenden stattfindenden Beschlag-  
nahmen die Menge verdoppelt werden könne.

## Der Generalstab berichtet:

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den Vortagen war die Kampftätigkeit der  
Artillerie im Westschaele Bogen gesteigert.

Au der Westfront war das Feuer besonders bei Verd  
und auf dem Nordufer der Scarpe stark. Bei Erkundungs-  
geschehen machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangene,  
darunter auch Portugiesen.

### Front des Deutschen Kronprinzen.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führte ein  
bannorisch und ein westfälisches Regiment, wirksam unter-  
stützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie,  
Minenwerfer und Flieger einen Angriff mit vollem Erfolg  
durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische  
Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und  
gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 178 Mann sind  
gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer  
erbeutet worden.

Längs der Aisne und in der Champagne, auf beiden  
Snippe-Üfern und östlich der Maas war die Feuerstätigkeit  
zeitweilig reg.

### Front des Generalfeldmarschalls Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.  
Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei 1 General,  
und 12500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Ma-  
schinengewehre, 434 Schnellabgewehre und 18 Minenwerfer  
als Beute von unsern Truppen eingebracht worden.  
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage  
nicht geändert.

### Wazedonische Front:

Auf dem westlichen Vardarufer warfen bulgarische  
Batalione den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Uleak  
und Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der 1. Quartiermeister, Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

(M. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Stoßgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht  
von Bayern.

Im Westschaeleabschnitt hat der harte Angriff auch gestern  
angehalten. Zwischen Lens und Luesant blieb gleichfalls die  
Feuertätigkeit lebhaft.

Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchezbach  
und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen. In  
einzelnen Grabenstellen südwestlich von Loos wird noch gekämpft.

### Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Gefechtsstätigkeit längs der Aisne und in der Cham-  
pagne war im allgemeinen gering. Erkundungsvorstöße unserer  
Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames mehrere Flam-  
menwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

### Front des Generalfeldmarschalls Albrecht von Württemberg.

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Soudimont,  
Combras und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungs-  
abteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein  
im Etappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den  
französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fliegergeschwader haben vor der Aisne- und Aisne-  
front mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen,  
Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer hat der Gegner  
gestern 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage  
unverändert.

Am der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen  
dem Sultia- und Putnata rumänische Vorstöße abgewiesen  
worden.

### Wazedonische Front:

Westlich des Vardar sind südlich von Guma und bei Uleak  
Mehre Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien vor den bul-  
garischen Stellungen verlustreich abgeschlagen.

Der 1. Quartiermeister, Ludendorff.

### Abendbericht.

Berlin, 3. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westschaele-  
bogen stärkster Feuerkampf.



Die mutmaßliche neue Westfront (Nichtamtlich)  
c) Rœux-Bullecourt

### Ein Ministertretritt in Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Sanderion ist hier angekom-  
men. — Der Handelsminister Konowalow ist infolge von  
Meinungsverschiedenheiten mit dem Arbeitsminister Slobod-  
lew über die ökonomischen und finanziellen Maßnahmen, welche  
die gegenwärtige Krisis erfordert, zurückgetreten.

### Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken.

Wien 3. Juni. Die „Fürcher Post“ meldet, daß nach  
zuverlässiger englischer Meldung dieser Tage vor Queens-  
town an der Südküste Irlands ein amerikanisches  
Kriegsschiff durch Minen gesunken sei.

### Der New Yorker Hafen gesperrt.

Genf, 4. Juni. (M. T. B.) Der New Yorker Hafen  
ist am Sonntag morgen für die Ausfahrt aller Schiffe  
gesperrt worden. Gründe für diese Maßnahmen sind  
nicht bekannt geworden.

### Vertliche Angelegenheiten.

(M. T.) Jedes Fleckchen Land muß heute in  
den Dienst der Ernährung gestellt werden! Mit  
einer Einschränkung ist diese Forderung richtig und ihre Ver-  
herzigung vaterländischer Pflicht: Das bestende oder bepflan-  
zende Land muß so beschaffen oder herzurichten sein, daß der  
Aufwand an Saatgut und Düngemitteln oder Ver-  
nahrung lohnt, denn Arbeit und Geld können derzeit nur  
wenig zählen, wenn es die Erzeugung von Nahrungsmitteln  
gilt. So manches ungenutzt oder zur Blumenzucht verwendete  
Baud ist im Laufe des Krieges umbrochen und als Acker be-  
nutzt worden; in vielen Fällen mit Erfolg, in vielen anderen  
ohne den erwarteten Nutzen und sogar mit Schaden. Saatgut  
und Dünger sind knapp. Sie sind zu schade, um mit ihnen Experi-  
mente auf ungenutztem Boden anzustellen. Immer wieder  
begegnet man der Forderung, die Ziergärten in den  
Städten für den Anbau von Nahrungspflanzen nutzbar zu  
machen. So dringend notwendig werden kann, die städtischen  
Ziergärten auf ihre Verwendbarkeit als Ackerland zu prüfen,  
so sehr muß davor gewarnt werden, ohne eine sorgfältige  
Untersuchung der Beschaffenheit des Bodens und der

Lage die Umwandlung in Gartenland vorzunehmen. Wohl  
die Mehrzahl aller städtischen Ziergärten, besonders in den  
Großstädten, genügen den an Rußland zu stellenden Bedingun-  
gen nicht. Sie leiden meist an unzureichender Lichtzufuhr,  
besonders am Mangel an Sonne. Vielfach sind sie mit Bäumen  
und Sträuchern bepflanzt, unter deren Geäst sich keine Nut-  
pflanze entwickeln und Frucht tragen kann. Der Boden ist  
manchmal völlig veräuert und obendrein sehr nährstoffarm.  
Wer auf solchem Lande Früchte ziehen will, der wird in den  
allermeisten Fällen eine arge Enttäuschung erleben. Zeit und  
Geld sind weggeworfen, viel Arbeit ist unnütz gemacht, Dü-  
nger und Saatgut sind ohne Gewinn veran. So hat das  
Schlagwort vom „Luxusgarten“ eine bedenkliche Kehrtseite. Es  
ist daher anzuraten, die gewiß löbliche Wucht, einen Ziergä-  
ren für die Erzeugung von Nahrungsmitteln heranzuziehen,  
abhängig zu machen von seiner Verwendbarkeit für den gewoll-  
ten Zweck. Ergibt die von Sachverständigen vorzuneh-  
mende Prüfung ein günstiges Ergebnis, dann, aber auch nur  
dann ans Werk und Kosten und Mühe nicht gescheut. Plan-  
loses Vorgehen kann nur schaden und vermindert durch Saat-  
vergeudung kostbare Bestände.

Jungmannen für die Landwirtschaft. Bier-  
zig Jungmannen aus der Rheinprovinz, kräftige Schüler höherer  
Lehranstalten, sind in zwei Gruppen zu je zwanzig Jungman-  
nen in Seidnitz bei Dresden und Blauzig bei Leipzig  
eingetroffen. Sie werden dort in den nächsten 14 Tagen je-  
den wirtschaftlichen Jungmannen in der Land-  
wirtschaft alles lehren können. Es wird anheimgegeben,  
sich die Arbeit der Jungmannen anzusehen, und wollen die  
Landwirte dann recht zahlreich ihre Anschriften der Geschäfts-  
stelle des Landesfunktionsrats in Dresden-A., Erdmannstr. 14, I  
melden.

Schneeberg, 4. Juni. Am Sonntag nachmittag  
sind im Saale der „Stadt Leipzig“ die 6. Jahresversamm-  
lung der Steinberggruppe statt. Trotz der etwas unsicheren  
Witterung hatten sich die der Gruppe angehörenden Jun-  
frauenvereine aus Albernau, Bodau, Hundshäbel,  
Neustädtel, Niedererschlema, Ode-schlema, Schneeberg und  
Rochlau recht zahlreich eingefunden, etwa 300 junge  
Mädchen. Gemeinam gejunzene Vieder, Gedichtvorträge

vaterländischen und religiösen Inhalts von Mitgliefern der Vereine Hundshöbel und Neustädtel, gefangliche Dorothea von der Hohenort und Oberlehrer Herrmann, eine Aufführung des Jungfrauenvereins Schneeferg „Am Fuße der Wartburg“ bildeten die Umrahmung der drei Ansprachen, die von Herrn Pastor Conrad, Herrn Pastor Partsch und Herrn Oberlehrer Superintendent Thomas über das Thema gehalten wurden: Was das Jubeljahr der Reformation unsern Vereinen zu sagen hat nach den drei Gaben der Reformation: Bibel, Katechismus, Gesangbuch. Der Vortrag einer Leservereinigung - Lesung der Gruppenkaffe zu Gute. Da der Kreisverband der gesamten Episkopie in Folge der erschwerten Verkehrsverhältnisse der Eisenbahn in diesem Jahre von der Veranstaltung einer Kreisversammlung absehen muß, soll am 29. Juli eine zweite Gruppenversammlung in Hundshöbel stattfinden.

Schneeferg, 4. Juni. Im Monat Mai 1917 wurden insgesamt 19129 Portionen Mittagessen bei der Volkshaus abgegeben.

Schneeferg, 4. Juni. Der Signallist in einer Fernsprechanstalt, Gerhard Meyer, Sohn des Hrn. Bürgermeisters Meyer, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. — Der Soldat Max Gätter, Sohn des Böttchermasters Richard Gätter, erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Schneeferg, 4. Juni. Der Gefreite Max Alfred Müller, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Unteroffizier befördert.

Schneeferg, 4. Juni. Dem Soldat Alfred Ruth, Sohn des Hrn. August Ruth, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

Aue, 4. Juni. Musketter Ernst Marx, Sohn des Fabrikarbeiters Ernst Marx, erhielt das Eiserne Kreuz. Er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille.

Neustädtel, 4. Juni. Der Soldat Willy Ley, Sohn des Lokomotivfuhrers Richard Ley, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Er ist bereits Besitzer des Eisernen Kreuzes.

Schwarzenberg, 4. Juni. Dem Gefreiten Albert Reichert, welcher bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille ist, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Schwarzenberg, 4. Juni. Der Kirchenvorstand beauftragte auf dem Sankt-Johannis-Friedhof die von Hrn. Bildhauer Karl Leonhardt veranlaßte Aufstellung neuerzeitlicher, geschmackvoller, würdiger Grabdenkmäler. Es sind 17 aufgestellt, im großen und ganzen ist die Kreuzform gewahrt. Zur Ausführung kamen sie in Eichenholz (Grünhainischen), Eisen (Hüttenwerke Erla), Gips (Theuma in Vogtland), Granit (Brüche von Jocketa i. V.), Granit und Kunststein. Mit der Bestimmung war eine Besprechung verbunden über Maßnahmen bei Ausgestaltung der einzelnen Abteilungen und der Gräber. Wiffallen hat es erzeugt, daß das Friedhofsrundstück zum Durchgangsverkehr Neustädtel-Wildenau benutzt wird. Es erscheint die Fertigstellung der Halle als dringendstes Bedürfnis.

Johanngeorgenstadt, 4. Juni. Das fruchtbarere Wetter läßt an. Der Grasschnitt hat auch im obersten Erzgebirge begonnen. Die Saaten stehen gut. Der Heibelbeerbestand ist so stark wie seit Jahren nicht, eine gute Heibelbeer-Ernte ist zu erwarten und wenn Wärme mit Regen so weiter wechelt, so werden auch die Schwämme gut gedeihen. Beides wäre bei den Ernährungsschwierigkeiten nur zu wünschen. — Der Sommerjahrmarkt kommt in diesem Jahre zum Ausfall. — Hier soll am 1. Juli ein Kriegserklärungssamt erlassen werden.

Eibenstock, 3. Juni. 3 Söhne des in der Gasanstalt beschäftigten Feuerwärters Karl Grimm sind mit Auszeichnungen bedacht worden und zwar der Unteroffizier

## Der neueste amtliche Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. (W. T. B.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Someresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Westschloßbogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis zur Nacht an.

Nähe der Küste, am La Basse-Roman und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfaktivität zu. Nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Honninch, Lens, Ranchy und Cherisy. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchez-Bach vom Vorzuge verbliebene Engländernecker wurden größtenteils gefaßt.

**Front des Deutschen Kronprinzen.**

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Monteburg bei Craonne eine gewaltige Erkundung durch, bei der nach erlittenen Nachkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung einbezogene Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Seit Nacht drangen Stoßtruppen niederösterreichischer Regimenter nordwestlich Braye in die englischen Stellungen und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße erbrachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeinbau.

In der Champagne wurde östlich des Böhlsberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

**Front des Generalfeldmarschalls Albrecht von Württemberg.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Keine größeren Kampfhandlungen.

Vorpustengefächte westlich des Wardar, am Doiran-See und der Struma-Ebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

**Der 1. Quartiermeister, Ludendorff.**

**Der 1. Quartiermeister, Ludendorff.**

Max Grimm mit dem Eisernen Kreuz und der Friedrich-August-Medaille, Sekretär Walter Grimm mit dem Eisernen Kreuz und der Friedrich-August-Medaille und Hans Grimm mit dem Eisernen Kreuz.

Raschau, 4. Juni. Der vor einigen Tagen entwöhnte russische Zivilgefangene Karol ist in Annaberg aufgegriffen worden.

Schönheide, 3. Juni. Hr. Baumeister Carl Berger kam auf eine verdienstvolle 25-jährige Tätigkeit als Branddirektor zurückzuführen, aus welchem Anlaß ihm seitens der seinem Wirkungskreis unterstellten Wehren, und zwar der Feuerwehre Schönheide, der Flemming'schen Fabrik und der v. Quersurth'schen Hüttenfeuerwehre sowie der Feuerwehre zu Neuhöhe gemeinschaftlich ein wertvolles Geschenk als Jubiläumsgabe überreicht wurde.

## Rechte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

18000 To. versenkt.

Berlin, 4. Juni. (Antlich.) An der Westküste Islands und vor dem Westausgange des Kanals sind 18000 Dr.-Reg.-To. versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern kanten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herangeflohen wurden.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebava mit gutdeckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die österreichische Kaiserfamilie an der Front.

Wien, 4. Juni. (W. T. B.) Kaiser Karl und Kaiserin Zita begaben sich an die Front. Sie führen zuerst nach Opicina bei Triest. Beim Antritt der Reise meldete sich der Generaloberst von Boroevic, Kommandant der Monarchie-Armee, dem der Kaiser das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens überreichte, und ein Befehlshaber übergab, in welchem der oberste Kriegsherr seiner Monarchie für ihre tapfere Ausdauer und Hingabe Dank sagt und Anerkennung zollt. Von Opicina begab sich der Monarch nach Triest, wo die Bevölkerung dem Kaiser zujubelte, und ein Blumenregen seinen Wagen überschüttete. Der Kaiser gab seinem herrlichen Domp für die neuerlich zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Treue und Anhänglichkeit kund. Von Triest fuhr der Kaiser nach Laibach. Während der Fahrt des Kaisers weilte die Kaiserin in Laibach, wo sie in den Spitälern die Verwundeten aus der 10. Monarchschlacht besuchte.

## Eine französische Prisse verurteilt.

Kopenhagen, 4. Juni. (W. T. B.) Wie die dänische Gesandtschaft in London berichtet, ist der dänische Schoner „Freden“ im Atlantischen Ozean versenkt worden. Das Schiff, welches auf der Reise von Portugal nach den Azoren-Inseln mit Kohlenladung war, ward vorher von einem französischen Kriegsschiff aufgebracht und mit einer französischen Prissebesatzung versehen.

## Englische Verletzung der norwegischen Neutralität.

Christiania, 4. Juni. (Norr. Teleg. Bär.) Das Vizekonsulat in Lerwick drahete an das Ministerium des Außenwerts: Der Schoner „Koltan“ von Skien ist am 29. Mai von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesetzt worden. Die Mannschaft ist in Lerwick gelandet. Der deutsche Dampfer „Gaura“ von Emden wurde am Sonntag vormittags 9 Uhr von 3 von Norden kommenden englischen Torpedoboote vor Saar auf Islanden angegriffen. Der Dampfer setzte sofort Kurs landwärts, von den Kriegsschiffen verfolgt. Als das Schiff mitten in den Strom bei Roasheim gekommen war, feuerten die Engländer 4 Torpedos, von denen einer das Achterschiff, ein anderer das Vorderdeck traf. Die Schiffe wurden in einem Abstand von 2 Kabellängen abgegeben und der Dampfer vollständig vernichtet. Die Besatzung von 18 Mann ist wohlbehalten gelandet. Die Engländer verschwanden, als das norwegische Torpedoboot Garm eintraf.

(Anmerkung der Redaktion: Die Torpedierung durch die englischen Torpedoboote dürfte demnach sehr wahrscheinlich innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze geschehen sein und eine Verletzung der norwegischen Neutralität darstellen.)

## Norwegische Schiffsverluste.

Christiania, 4. Juni. (W. T. B.) In der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni betragen die Verluste der norwegischen Handelsflotte 18 Schiffe mit 17963 To. Damit erreicht der Gesamtverlust seit Kriegsbeginn 835 Schiffe mit 762176 To.

## Die Zustände im russischen Heer.

Berlin, 4. Juni. (W. T. B.) Dem „Sol. Ing.“ wird mitgeteilt, daß angegebene Generalkommissar, Oberleutnant Jakobawitsch bezifferte die Zahl der Deserteure auf mehrere Millionen.

## Iswołskis Abberufung.

Berlin, 4. Juni. (Privat.) Zur Abberufung des russischen Botschafters Iswołskis aus Paris schreibt die „Post. Ztg.“: „Mit besonderer Gemüthung müsse man in Wien das Verschwinden Iswołskis begrüßen, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf die Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie gerichtet sei.“

## Vorausage des kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 5. Juni.

Zeitweise trübe, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Für die Schriftleitung: Konrad-Ewald Schiele. Für den Anzeigen-Teil: Gehr. Seibert. Notationsdruck und Verlag von Rechtsanwält P. Israel, in Fa. G. R. Wärtner, sämtlich in Schneeferg.

— Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. —

## Obst- und Gartenbauverein Schneeferg-Neustädtel u. A.

Dienstag, den 5. Juni Versammlung im Saale der „Goldenen Sonne“ zu Schneeferg: Ansprache. — Verteilung und Austausch von Gemüsepflanzen D. W.

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“ Haupt-Versammlung.

T. O.: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Rechnungsrevisoren, Haushaltsplan 1917/18, Vorstandswahlen, Anträge. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen der Vorstand.

**Holzbedarf für das 8. Infanterie!**  
Zur Deckung des auf den XIX. Corpsbezirk entfallenden Anteiles an den Holzlieferungen für das Feldheer wird die Lieferung von Rundholz, Kaminholz, Hobelbrettern, Brettern verschiedener Art und Stärke, Bohlen und Schurzholzrahmen, Stangen, Latten und Hindernispfählen für die Zeit August-September 1917 hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsformulare, Liefer- und Abnahmebedingungen sind bei der stellv. Intendantur XIX. A. R., Leipzig-Cohls, Richterstraße 9-11, II. Obergesch., Zimmer Nr. 112, zu erhalten.

Die Angebote sind bis 23. Juni d. J., früh 8 Uhr, bei der stellv. Intendantur einzureichen, bindend bis zum 25. Juli d. J.

Stellv. Intendantur XIX. A. R.

6-7000 und 10-12000 Mt.

sind am 1. Juli gegen gute 1. Hypothek anzufleihen d. Preussagant Becker, Schwarzenberg, Badwieje.

**Gewerbeverein Aue**

**Sammi- u. Metallstempel**  
Hof. Steinmüller, Schneeferg.

**Kaufe**  
jeden Posten  
Hand- und Schiffschen - Garne sowie Bobinen, verwendungslos z. Selbstverbrauch; ebenso Stick-Seide und Kunst-Seide.

**A. Schlesinger,**  
Oberochloma.  
Suche als Wiederverkäufer, feine Handklöppeleien (Decken u. Läufer) zu kaufen. Angebote mit Ang. der Adr. erb. a. „A. 364“ an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

**Paul Berner Nachf.,**  
Zwickau, Neuh. Belpzigerstr. 7  
kauft jederzeit ganze Einrichtungen, Labeneinrichtungen, Nachlässe, sowie Viehhandelscheine und Brillanten zu höchsten Preisen.

**Schlachtpferde kauft**  
Arthur Schindler, Zwickau  
Herrnstr. 1120.  
Zu hohe gute Preise für Kontroll-Kassen  
Angebote unter G. 2067 an Geinr. Eisler, Berlin SW. 48.

## Suche zu kaufen:

1 Handwagen  
sowie gut eingebredes Wiesenheu

oder Weinst. Rausch auch anstehendes Futter. Angebote erbitet Richard Köhler, Weinstädtel.

**Leinen**  
u. Baumwollabfälle,  
gleichviel welche Größe, zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Ang. u. W. 3279 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg.

Dienstag treffen  
**Annkelrüben-Pflanzen**  
ein bei  
Herd. Jungnickel, Schneeferg.  
Verkaufe Dienstag auf dem Bahnhof in Aue eine Ladung  
**Kunkelrüben.**  
Eucens Schönherr.

**Eine Glucke**  
mit 10 Eiern reinen reißhuhnfarb. Italiener-Rücken verkauft  
M. Meißner, Zwickauerstr.

Umständlicher steht ein  
**Federschleifwagen,**  
30 Hk. Tragkraft,  
ein Pferd (brauner Wallach)  
zum Verkauf.  
Bauer, Volkauerstraße 6.

## Zünder-Teile

für Zünder G. S. B. 17 sofort greifbar und auf Abschluß große Posten insbesondere Bleihüde u. Schlagstift - Unterteile zu kaufen zu gesucht.

Mun.-Fabrik Pöckert & Kühlewein, Erfurt.  
Telegr.-Adr. „Pöckert“ Telef. 410.

**Paul Fritzsche,**  
Pferdegroßhandlung, Zwickau. — Fernsprech. 1457.

**Eine Zug- und Nutzfuh,**  
worunter das Kalb steht, ist wegen Platzmangel zu verkaufen.  
Dorma: i. Söh, Weierfeld Nr. 41.

Zwei dreijährige, gleichjähige  
**Zugochsen,**  
weil zu schwach für meinen Betrieb, verkauft  
Julius Beyreuther, Johanngeorgenstadt i. Sa.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Alle Familien-Drucksachen**  
Sende m. Kauswert ab 1 Juli zu vernünftigen. Louis Fischer, Schneeferg, C. W. Wärtner, Oberochloma, Kuerstraße 16 b.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der

Fabrikbesitzer

**Karl Friedrich Wussing**

in seinem 50. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Paula verw. Wussing, geb. Dehnel,  
Herbert Wussing, Leutnant z. Zt. im Felde,  
Ilse Wussing,  
Johanna Wussing,  
Auguste Silber, geb. Wussing und  
übrige Hinterbliebenen.

Schwarzenberg-Nachsenfeld, Schwarzenberg, den 2. Juni 1917.

Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juni, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



**Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!**

Am 2. Pfingstfeiertag erhielten wir die fast unglaubliche Nachricht, daß am 21. Mai, kurz vor seinem 1. Heimatsurlaub, unser lieber, guter, unvergeßlicher jüngster Sohn, Bruder und Schwager

**Paul Richard Werner,**

Pionier bei einer Minenwerferkompagnie,

im Alter von 23 Jahren mit seinem Unteroffizier und Werferführer durch ein englisches Artilleriegeschloß den Heldentod erlitten hat.

Sein innigster Wunsch, in kurzer Zeit einige Tage bei seinen Lieben zu sein, blieb ihm leider unerfüllt.

In untagbarem Schmerze

der schwergeprüfte Vater **Richard Werner**  
nebst Geschwistern und allen Angehörigen.

Oberalfalter, am 3. Juni 1917.

So jung und jugendlich sagst Du hinaus, Du wolltest wiederkehren ins Elternhaus, Du ahnest wohl den frühen Tod, der Dir beschieden als Du Abschied nimmst von deinen Lieben. Des Vaters Gram und Schmerz ist unermesslich, Deinen Geschwistern bleibst Du unvergeßlich. Wir alle beweinen Dich so sehr, haben nicht Dich lieben Sohn und Bruder mehr. Ruhe sanft in freier Erde.

Für die überaus große herzliche Teilnahme und die großen besonderen Ehrungen beim Helmgange unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, des Kaufmanns

**Karl Arthur Tauchmann,**

sagen wir nur hierdurch innigsten, tiefempfundenen Dank.

Ida Tauchmann, geb. Gerber,

zugleich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.  
Aue, Neustädte! und Niederschlema, den 4. Juni 1917.

**Paul Richter,  
Marie Richter, geb. Bauer.**

beehren sich ihre in vollster Stille vollzogene Vermählung, nur hierdurch, bekannt zu geben.  
Leipzig, Südstraße 20., den 4. Juni 1917.

**H. Goldbeck's Zahnatelier,  
Schneeberg.**

Sprechzeit: Wochentags vormittags 8-12 Uhr,  
nachmittags 2-7 Uhr,  
Sonntags 9-2 Uhr.

**Junger Handlungs-Gehilfe**

aus dem Speditionsfach sucht Stellung in der Versandabteilung e. groß. Werkes. Angebote unter „A. 368“ an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue erbeten.

**Jung. Bäckergehilfe**

sucht sofort Stellung. Genealogieheime!-Schlema

**Drucksachen**

Jeder Art in eleganter moderner Ausführung

wie:

- Adresskarten
- Briefpapier und Briefumschläge
- Danksagungen
- Einladungen
- Eintrittskarten
- Formulare
- Geburts- und Todesanzeigen
- Geschäftskarten
- Jahresberichte
- Kataloge
- Mitteilungen
- Plakate
- Postkarten
- Programme
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Vereins-Schulungen
- Visitenkarten
- Weinkarten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerel  
von  
**C. M. Gärtner,**  
Schneeberg u. Aue.

Best. Fräulein sucht Stellung als

**Stütze**

oder Wirtschaftlerin. Angebote u. Z. 2188 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

**Aufwartung**

für den ganzen Tag zu sofort gesucht.

**Adler-Apothek,**  
Schneeberg.

**Ein eigenkönniges und kluges  
Mädchen**

sucht sofort  
H. D. Gahn, Aue, am Markt.

**Stenotypistin**

Von großem industriellen Unternehmen zum baldigen Antritt gesucht. Unbefristete Dauerstellung unter Z. 2187 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Schneeberg erbeten.

**Junger Kaufmann,**

Lehrj. Dienst beend., sucht für 1. Juli a. sp. u. d. r. w. Stellung. Branche gleich. Beste Ang. u. „Z. 2180“ an die Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg erbeten.

**2-3 kräftige Handarbeiter**

sucht sofort

**Gustav Becher jr.,** Oberschlema.

**Ein junger kräftiger Arbeiter**

wird gesucht.

**Clemens Becker,** Kartonnagen-Fabrik, Aue.

**Einen tüchtigen Rutscher**

sucht sofort

Erzgebirg. Metallwarenfabrik, Löbnitz.

**Mehrere Klempner,**

Autogen-Schweißer, Stanzer,  
Vorrichtungsarb. u. Pufferinnen,  
für Feederarbeit u. i. w. sucht

**Albin Auerwald,** Metallwarenfabrik,  
Bernsbach.

Für dauernde Beschäftigung suche

**tüchtige Maurer.**

Zu melden bei

**Karl Gosweiler,**  
Bau-Abteilung. Schneeberg i. Sa.

**Ein Tagelöhner u. eine Magd**

sofort gesucht bei **Eduard Fischer,** Stollberg i. Erzgeb.

**Maschinen- u. Transport-Arbeiter**

sowie Arbeiterinnen

stellen sofort an

„**Glitterwerke**“ Aktiengesellschaft,  
Brand-Erbisdorf bei Freiberg, Sa.

**Lehrling oder Verkäuferin**

für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.

Schneeberg. **Emil Weymann.**

**Wäsche- und Scheuerfrau**

sucht. **Schneeberg, Scheunenstr. 284 L.**

**Frauen und Mädchen**

für leichte Arbeit werden noch angenommen.

**Christian Gerber,** Wäsche-Fabrik, Aue.

**zuverlässiges kräftiges Hausmädchen**

bei Familienanschluß gesucht.

**Warenhaus Niederwödnitz.**

**Stellen-Angebote** **Stellen-Gesuche**

Vermietungen, Mietgesuche  
Käufe und Verkäufe

finden weiteste Verbreitung in allen Familienkreisen durch eine Anzeige im

**Erzgebirgischen Volksfreund, Schneeberg.**

Lebensmittellisten und Gastmarken betreffend.

Gemäß § 12 Biffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird für das Gebiet des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg folgendes angeordnet:

- I. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gibt für die nachstehend verzeichneten Lebensmittel...
a) Graupen, Grieß, Hafenernährmittel aller Art...
b) Sauerkraut, Dörrgemüse, Salzgemüse und Wärsengemüse...
c) Butter und sonstiges Speisefett...
d) zuckerhaltigen Brotaufstrich...
e) Eier und Fischwaren aller Art...
f) Magermilch, Quark und Käse...
g) vom Bezirksverband von Fall zu Fall zu bestimmende Waren...
II. Die Lebensmittellisten zerfallen in Abschnitte...
III. Die Anmeldebüchlein der weißen Lebensmittellisten gelten für 4 Wochen...

§ 2. Lebensmittel der in § 1 genannten Art dürfen, soweit nicht vom Bezirksverband für sie ausdrücklich bestimmte Ausnahmen zugelassen sind, von Händlern an Verbraucher nur gegen Abgabe der entsprechenden Marken der weißen oder grünen Bezirkslebensmittelliste ausgegeben...

§ 3. I. Jede im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg brotverorgungsberichtigte Person hat Anspruch auf Zuteilung einer weißen Lebensmittelliste, die alle 4 Wochen durch die Ortsbehörde neu auszugeben wird.
II. Von den zum Haushalt eines Brotselfstverforgers gehörigen Personen haben nur je 2 zusammen Anspruch auf Zuteilung einer weißen Lebensmittelliste...

§ 4. I. Für Kranke kann der Bezirksverband auf begründete ärztliche Zeugnisse hin weitere Lebensmittellisten oder Abschnitte solcher bewilligen.
II. Die Bewilligung erfolgt, von dringlichen Fällen abgesehen nur, wenn die Notwendigkeit der Bewilligung auf einem vorgeschriebenen Zeugnisvermerk von einem approbierten Arzte bescheinigt und von dem ärztlichen Prüfungsausschusse anerkannt worden ist.

§ 5. I. Wer im Laufe einer 4 wöchentlichen Lebensmittellistenabgabezeit in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften oder öffentlichen Küchen aller Art...
II. Wer völlig darauf verzichten will, Lebensmittel der in § 1 genannten Art bei Händlern zu entnehmen, kann auch die grüne Lebensmittelliste in 10 Gastmarken umtauschen.

§ 6. I. Art und Menge der auf die einzelnen Marken der Lebensmittelliste durch die Händler auszugebenden Lebensmittel bestimmt der Bezirksverband...
II. Die Festsetzung von Art und Menge der in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften oder in öffentlichen Küchen auf 1 Gastmarke zu verabreichenden Speisen unterliegt für jede ein eine Maßzeit der Bestimmung des betreffenden Wirtes oder Küchenleiters...

§ 7. I. Wer die auf einem Abschnitt der Lebensmittelliste auszugebenden Lebensmittel zu beziehen wünscht, hat sich, sofern nicht die Ortsbehörde die Einrichtung fester Kundenlisten vorschreibt, zu Beginn der Lebensmittellistenabgabezeit bei einem zum Verkauf zugelassenen Händler unter Vorlegung seiner Lebensmittelliste zum Bezuge anzumelden.
II. Der Händler hat den am Fuße des betreffenden Abschnittes befindlichen Anmeldebüchlein abzurechnen und durch Andringung seines Firmenstempels in dem am Kopfe des Abschnittes befindlichen, den Vermerk 'Anmeldestempel des Händlers' tragenden Felde die Annahme der Voranmeldung zu bestätigen.

§ 8. I. Händler und Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Leiter öffentlicher Küchen, die Lebensmittel der in § 1 genannten Art an Verbraucher oder an ihre Gäste abgeben, oder verabreichen, haben die von ihnen eingesammelten Anmeldebüchlein und Gastmarken nach näherer Anweisung ihrer Ortsbehörde bei dieser abzugeben.
II. Die Ortsbehörde vermittelt den Bezug der auf die abgegebenen Anmeldebüchlein und Gastmarken zu liefernden Lebensmittel nach näherer Bestimmung des Bezirksverbandes.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der einlangd erwähnten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 10. Diese Bekanntmachung tritt am 5. Juni 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Tage verlieren die seither ausgegebenen, auf gelbem Papier gedruckten Landesfestkarten des Bezirksverbandes Schwarzenberg ihre Gültigkeit. An ihre Stelle tritt der Abschnitt 4 der weißen und grünen Lebensmittellisten.
Schwarzenberg, den 1. Juni 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Gemäß § 6 Absatz I der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittellisten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 3. bis 9. Juni gültigen Marken der Bezirkslebensmittellisten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

- A. weiße Marken:
Marke R 1: 125 g Graupen,
2: 125 g Hafenernährmittel,
3: 250 g ausländisches Sauerkraut,
4: 62 1/2 g Butter,
5: 125 g Kriegsmus,
6: 75 g Suppenmehl oder 2 Suppenwürfel,
7: 1 Ei,
8: soweit der Vorrat reicht, 125 g Quark.
B. grüne Marken:
Marke 1: 40 g Graupen,
2: 40 g Hafenernährmittel,
3: 80 g Sauerkraut,
4: 62 1/2 g Butter,
5: 125 g Kriegsmus.

Ferner können abgegeben werden: Auf den auf Rohrriiben oder Gemüseerzeugnisse lautenden Abschnitt der Militärurlauberkarte: 250 g Sauerkraut, auf Abschnitt X der Militärurlauberkarte 125 g Kriegsmus, 1 Ei.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird ein Ausgleich erfolgen.
Schwarzenberg, am 2. Juni 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittellisten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917 wird folgendes angeordnet: Bis auf weiteres dürfen

- Speisefett,
frische Fische,
geräucherter Fische und
Muschelfleisch aller Art

ohne Abgabe von Lebensmittellisten oder Gastmarken ausgegeben oder verabreicht werden. Die Ortsbehörden können jedoch vorschreiben, daß diese Waren von den Händlern nur gegen Vorlegung örtlicher Kontrollkarten oder Marken ausgegeben werden dürfen.
Schwarzenberg, am 3. Juni 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Gemäß § 6 Absatz 2 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittellisten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekannt gegeben:

- A. Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Suppenküchen aller Art (Kriegsküchen, Volksküchen, Werkküchen) werden durch Vermittelung der Ortsbehörden gegen Abgabe von 100 Gastmarken bis auf weiteres folgende Lebensmittel geliefert werden:
2800 g Trockengemüse (Graupen, Hafenernährmittel oder Teigwaren), und
2000 g Gemüseerzeugnisse (Sauerkraut oder Dörrgemüse), und
1000 g Suppenmehl, und
400 g Speisefett, und
16 Ltr. Magermilch oder 4 Pfd. Quark oder 2 Pfd. Käse, und
16 Eier oder 4 Pfd. Fisch.

Der Bezirksverband behält sich vor, zu bestimmen, in welchen Mengen an Stelle der verschiedenen vorgenannten Lebensmittel auf Antrag Lebensmittel nur einzelner Gattungen gegen Abgabe von Gastmarken geliefert werden dürfen.
Schwarzenberg, am 4. Juni 1917.

Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Bei der Verminderung des Beamtenpersonals des königlichen Amtsgerichts Schwarzenberg können umfangreiche Amtshandlungen nur nach rechtzeitiger Anmeldung vorgenommen werden, es sei denn, daß es sich um einen dringlichen Fall handelt. Personen, die unangemeldet zur Vornahme einer längere beanspruchenden Amtshandlung (z. B. einer Nachlassverhandlung, Grundbuchsache oder Testamentserrichtung und dergl.) erscheinen, oder zu spät zu einer angemeldeten sich einfinden, haben also damit zu rechnen, daß die Amtshandlung nicht stattfinden kann. Über auch dringliche Fälle können durch anderweite Inanspruchnahme der Gerichtsbeamten Verzögerungen eintreten, so daß zu empfehlen ist, Amtshandlungen, welche vorgenommen werden können, bevor der Fall ihrer Dringlichkeit eintritt, so rechtzeitig zu veranlassen, daß ihre Vornahme nicht gefährdet wird. Dies gilt insbesondere von Antragsverfahren und Kriegstestamenten zum Heere Einberufenen, die nicht bis zum letzten Augenblick verschoben werden sollten.

Die Geschäftszeit des königlichen Amtsgerichts Schwarzenberg umfaßt in allen Wochentagen ohne Unterbrechung die Stunden von

- vormittag 9 Uhr bis nachmittag 3 Uhr.
Das Grundbuchamt und die Kasse werden nachmittags 1 Uhr und die Gerichtsschreiberei wird nachmittags 2 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Dringliche Fälle können nach Maßgabe des oben Gesagten auch nach Schluß des Grundbuchamts und der Gerichtsschreiberei erledigt werden.

Schwarzenberg, am 1. Juni 1917. königliches Amtsgericht.

Schneeberg. Abgabe der Kartoffelmarken, Bezirkslebensmittellisten, Rehlmarken, Fleischmarken usw. laut Anschlag an den Plakatsäulen.
Schneeberg, den 4. Juni 1917. Der Stadtrat.

Jahrmart in Schneeberg
am Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juni 1917.
Stadtrat Schneeberg, am 26. Mai 1917.

# Am Chemin des Dames.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

## Die Wiedergewinnung der Royere-Ferme.

Als die Franzosen am 5. Mai nach 9 Uhr vormittags den Abschnitt beiderseits der Royere-Ferme angriffen, war von den Gräben, die mit dem Chemin des Dames etwa gleichlaufend hinter der Kammlinie lagen, nicht mehr viel übrig. Das tagelange Trommelfeuere hatte insbesondere die Maschinengewehrstände des hier liegenden Regiments — Brandenburger, dabei sehr viele Berliner — völlig zugedeckt und die Stollen der Unterstände verschüttet. Längst waren die Hindernisse zertrümmert. Sie boten den in acht dichten Wellen über den Baillly-Räden anrennenden Franzosen um so weniger Aufschuß, als diese hinter der Wand von Rauch und Stahlstaub, welcher die Höhenlinien fronte, willkommene Deckung gegen Sicht fanden. Wohl gingen bei den schwachen Infanterietrupps die Lichtsignale hoch, welche Sperrfeuer anforderten; aber erst als in schnellem Anlauf die dritte Welle herangebracht war, schoß sich die Feuerwand unserer Artillerie zwischen sie und ihre Nachfolger und zwang die weiteren Angriffswellen zu Boden.

Bei dem starken Kräfteeinfluß der Franzosen war es nicht zu verwundern, daß sie über den Damenweg hinweg zwei Grabenlinien überbrannten und sich im ersten Anlauf in den Besitz der Royere-Ferme setzten, die auf der Kammlinie liegt, und schließlich auch die St. Berthe-Ferme überbrannte, welche 700 Meter nördlich des Damenweges auf einem gegen Norden abfallenden Vorsprung liegt. Während hier der Regimentskommandeur den Eindringlingen Halt gebot, indem er alles, was er zusammenfassen konnte, dem Feind entgegenwarf und auch einige zurückgebliebene Maschinengewehre in den Kampf brachte, sahen sich die Unterführungen der in erster Linie stehenden Bataillone ersichtlich in zwei Sphären eingeschlossen, welche sich wenige hundert Schritt voneinander entfernt unter der Royere-Ferme hinziehen. In der westlichen Sphäre hatte der Kommandeur des 1. Bataillons Teile desselben zum Gegenstoß bereit gehalten, in der östlichen waren zwei Kompanien des 3. Bataillons unter Führung der Leutnants Manser und Biedendorfer eingeschlossen worden.

Aus dem Toben des Trommelfeuers ertönte plötzlich der Siegesjubel der Franzosen, die in die Trümmer der Royere-Ferme eingedrungen waren und sofort den Versuch machten, den Eingang in beide Sphären zu erzwingen. Zu diesem Zwecke nahmen sie den Eingang der Stollen, die hinunterführten, unter Maschinengewehrfeuer, andere Trupps schleuderten Handgranaten in die tiefen Luftschächte, die sie ausfindig gemacht hatten. An einem Entschluß der schwerbedrängten Sphärenbefehlshaber von rückwärts war nicht zu denken, und eine Befreiung aus der schwierigen Lage war aus eigener Kraft, nur von innen heraus möglich. Der Bataillonskommandeur faßte sich zunächst mit eigener Hand den Eingang zu der westlichen Sphäre, indem er, unterstützt von seinem Adjutanten, acht Franzosen, die sich schon in den Eingangshöhlen hineingewagt hatten, mit der Wirtskammer des Schlosses gleichzeitig in die östlichen Stollen die beiden Linien an Handgemeine den Ausgang aus ihrem Zufluchtsort erzwingen. Durch einen klugen Manövrierzug wurde nun die Verbindung zwischen beiden Teilen des Regiments hergestellt und die Zusammenarbeit zwischen ihnen auf das genaueste verabredet. Auf das Zeichen: Vier abgeschlossene Leuchtkegel! drachen beide Sphärenbefehlshaber aus ihrem Schlupfwinkel hervor und schoben nach Westen und Osten ausbiegend die zwischen ihnen liegende Royere-Ferme wie mit einer Jange. Im Kampf mit Gewehrholben und Handgranate wurden die Franzosen aus dem Hof geworfen, sie ließen 19 Gefangene und 3 Schnellfeuer-musketen zurück. Die Farm und ihre nächste Umgebung blieben fest in der Hand der Feinde, kaum 300 Mann zählenden Schar, obwohl das gegenüberliegende 171. französische Infanterieregiment im Laufe des 5. und 6. noch drei weitere Angriffe unternahm. Nach Aussage der Gefangenen dieses Belfort-Regiments, das sich gut schlug, verlangte der Angriffsbefehl der Brigade, daß die Royere-Ferme wiedergewonnen werden müsse, „coute que coute“.

Mit dem wachsenden Gefühl ihrer Überlegenheit gingen die Brandenburger aber nun ihrerseits zum Angriff vor. Unter Anführung des Offizierskellners Volte, eines Fortmannes von Beruf, wurde ein Granattrichter nach dem anderen wiedergewonnen und so die Royere-Ferme-Stellung nach Westen hin erweitert. Bei dieser Gelegenheit arbeitete immer eine Gruppe gegen die Belagerung eines feindlichen Trichters zusammen. Die Brandenburger schlichen sich von drei Seiten gegen die im Trichter kauern Franzosen heran, ein Pfiff, und sechs, sieben Handgranaten flogen gleichzeitig in das Erdloch; dann sprangen die Angreifer auf einen zweiten

Pfiff nach und stürmten auf. Man kam der nächste Trichter an die Reihe. Längst war das 171. französische Infanterieregiment durch die 1. Jäger abgelöst worden, die letzten Gefangenen von dem tapferen Regiment wühlten über sein Schicksal mit den Worten zu berichten: „Notre regiment est perdu.“ Nach einem letzten Angriff der Jäger auf die Royere-Ferme am 6. Mai gingen in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer auch die Reste des Jägerbataillons, noch 300 bis 400 Mann, in diesen Haufen zurück.

In der Nacht zum 7. kam ein Sergeant mit acht Mann zu unserem tapferen Brandenburger-Regiment in der Ferne an. Er hatte die Schlacht in einem Unterhand der vordersten Linie zugebracht, dessen beide Eingänge schon am 5. vormittags eingetrommelt worden waren. In zweitägiger Arbeit hatte er sich herausgeschaukelt und konnte berichten, daß die früheren Stellungen völlig eingeebnet seien und das ganze Gelände mit den Leichen der 171er und Jäger überdeckt sei.

Am gleichen Tage geschah bei der St. Berthe-Ferme, deren Wiedergewinnung erst acht Tage später gelang, ein bemerkenswertes Heldentat:

Hier hatten Offiziere und Mannschaften der Artillerie bewiesen, daß sie im Punkte der Selbstopferung den Vergleich mit den tapferen Berlinern nicht zu scheuen brauchten. Dem frühen Einbruch der Franzosen waren auch zwei Sturmabwehrgeschütze zum Opfer gefallen, die am Steilhang nördlich des Nachthofes stehen geblieben waren. Schon betrachteten die Franzosen die stummen Feuerhülsen als Trophäe, lagen sie doch hart vor ihrer Geschützlinie; aber sie konnten ihre Beute nicht bergen. Das sollte in der Nacht vom 5. zum 6. geschehen. Da machte ihnen der Batterieführer im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung. Sobald es dunkel geworden war, schlich er selbst, ein Offizierskellnertrierer und ein Gefreiter, „wie die Ratten“ heran. Dann warfen die drei Männer beide Geschütze den Steilhang hinunter auf die Straße, die nach Klain führt. In der Dunkelheit herangeführte Gespanne brachten sie in Sicherheit.

Nicht übersehen werden soll endlich, daß die Bantompagnie des Regiments sich bis zum letzten Mann wie eine Kamfompagnie geschlagen und zum Enderfolg der beiden Kampfstage beigetragen hat.

Nicht ohne schwere Verluste hatte das tapferer Regiment die Royere-Ferme wiedergewonnen und behauptet. Unter den unzähligen Heldentaten der Brandenburger auf allen Schauplätzen des Krieges wird man den Kampf um die Royere-Ferme mit an erster Stelle nennen müssen.

## Bericht über die öffentliche Stadtverordnetenversammlung am 30. Mai 1917.

Anwesend: 10 Stadtverordnete. Vorsitz: Hr. stellv. Vorw. Herr Zimmermann. Neben des Rats sind erschienen die Herren Bürgermeister Hoppe, Stadtrat Voigtmann, Landmann, Belger und Debore.

Reminis genommen wird: a) vom Dankschreiben eines Kriegsdienstes eingezogenen Hilfsbediensteten für zeitweilige Fortgewährung seines Gehaltes, b) vom Abschluß der städtischen Sparkasse auf das Jahr 1916. Beschlossen wird: 1. Wegen Erhebung der städtischen Einkommensteuer mit dem Kirchenvorstande ein besonderes Abkommen zu treffen. 2. Die von den Lehrern der Gewerbe- und Handelschule erteilten Ueberstunden nach dem üblichen Satze zu vergüten. 3. Dem Gaswerk ein Betriebskapital von 15 000 M. zur Verfügung zu stellen. 4. Die Gaspreise, veranlaßt durch die gestiegenen Rohlenpreise und durch die Kohlensteuer, um 4 Pfg. für den Kubikmeter Roh-, Leicht- und Automaten-gas zu erhöhen, außerdem für Automaten-gas eine monatliche Messermiete von 30 Pfg. zu erheben. 5. Die bisher vorgenommene Milchversorgung für arme und fränke Kinder und andere hiesige Einwohner fortzusetzen und hierfür weitere 200 M. aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Das Kollegium spricht hierbei der Frau Justizrat Dr. Reimer für die bisher gewährten Zuwendungen in Höhe von 400 M. herzlichen Dank aus. 6. Die am Grundstück des Kinderheims nötigen baulichen Bestellungen unter Bewilligung der erforderlichen Kosten auszuführen zu lassen. 7. Den städtischen Beamten und Lehrern an der Bürger- und Sektenschule, Handels- und Gewerbeschule, Realschule Feuerungszulagen in derselben Höhe zu gewähren, wie sie seit 1. Mai 1917 den Staatsbeamten gewährt werden. 8. Wegen Bezahlung des Hofsalars für das Rittergut Sachsenfeld es bei einer Mitteilung des Kirchenvorstandes bemerken zu lassen. 9. Die Stiftung des Hrn. Stadtrat Belger und Frau Gemahlin in Höhe von 30 000 M. unter Zulage der Erfüllung der Stiftungsbedingungen anzunehmen. Hrn. Stadtrat Belger und

Frau Gemahlin spricht das Kollegium für die durch die Stellung zum Ausdruck gebrachte hochherzige Gesinnung den herzlichsten Dank aus. 10. Den von Hrn. Stadtrat Landmann der Realschule gestifteten Wald am Gehringenberg dem königlichen Forst zu dem von Sachverständigen festgesetzten Preise zuzuwenden, hierfür der Stiftung der Realschule in Releganzanzu zu überweisen und die hierdurch veranlaßte Veräußerung in den Stiftungsbedingungen zu übernehmen. Das Kollegium spricht nochmals Hrn. Stadtrat Landmann für die hochherzige Stiftung herzlichsten Dank aus. 11. Der Giebelungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ mit einem städtischen Beitrag von 2000 M. beizutreten. 12. Dem Kirchenvorstande zu Beierfeld anlässlich der Weihe des Beisaales im Pfarrhause ein dem kirchlichen Zweck entsprechendes Patronatsgeschenk zu gewähren. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

## Stadtgemeinderatsitzung in Gartenstein.

Anwesend 11 Mitglieder. Es wurde Reminis genommen von einer Verordnung über die Vermehrung von Doppelbestellungen, desgleichen über die Erhebung von Bekleidungsabgaben. Von Schaffung eines Nachtrages zur Gemeindefeuerordnung soll zur Zeit abgesehen werden, desgleichen über die Diebstähle von Saatartoffeln. Mit den hiesigen Grundstücksbesitzern sollen zunächst Verhandlungen gepflogen werden. Das Betreten der Wiesen, sowie das Suchen von Dittengängen soll wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit verboten werden. Es soll bei der Aufsichtsbekanntmachung der Antrag gestellt werden, daß wie im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzberg, die Kleinhandelsfleischpreise auch für den hiesigen Bezirk einheitlich geregelt werden. Von einer Zuschrift des Konsumvereins „Vorwärts“ nimmt man Kenntnis. Man beschließt hierzu, daß diejenigen Nahrungsmittel, welche die Schwerarbeiter, werdende und stillende Mütter erhalten, dem Konsumverein noch mit überwiehen werden sollen. Bei Härter Lieferung von Fischen soll ebenfalls diese Verkaufsstelle mit beachtet werden. Von der Verteilung der Arbeitsblätter auf dem Hirschberge und der Kaufsachen Wiese nimmt man Kenntnis. Die Liste der Beitragsgemäße und Obdulten wird bekanntgegeben und den Bedürfnissen hiesiger Stadt entsprechend abgeändert. Es erfolgt Bekanntgabe, daß die Lieferung von Seefischen im Bezirke Schlüsselwäldchen, also ohne vorherige Bestellung, erfolgt. Es soll versucht werden, die Obliegenheiten der hiesigen fürstlichen Herrschaft und einen Teil der Juidau-Löhner Staatsstraße zu pachten. Von einem Schreiben an die hiesigen Wäldchelfaktoren über die Führung und Einreichung von Lohnlisten nimmt man Kenntnis. Weiter nimmt man Kenntnis von der Festsetzung der Bezirkssteuer im Jahre 1917 und von einem Angebot eines Bildes von Stadt und Schloß Gartenstein. Die Widmung eines Grundstückes für die Stadt Gartenstein wird dankend angenommen. Das Gebot soll voraussichtlich auf Postkarten gedruckt werden. Die gelegentliche Verwertung behält sich das Kollegium vor. Die Unterstützungsgelände des Korps der M. esekretwilligen, des Wiener Hilfskomitees und der Marinehilfe der norddeutschen Männer- und Jünglingsvereine läßt man h. a. u. auf sich beruhen. Es soll in der Zeitung ausgeschrieben werden, daß in der Stadtklasse Beiträge zur Mithilfe bei der Fürsorge für die durch die Kusseneinfälle in Ostpreußen entstandenen Schäden angenommen werden. Wegen einer Feier des 400jährigen Jubiläums der Reformation wird das weitere dem Schulvorstande überlassen. Durch den Jünglings- und Marthaverein sollen für den U-Boot-Opfertag Beiträge gesammelt werden. Von den Verhandlungen mit Rohlenhändlern und von den Schritten wegen Beschaffung von Heizmaterialien nimmt man Kenntnis. Ebenso von einer Verordnung, Bekämpfung der Mäuseplage. Sollte von den Grundstücksbesitzern Klage eingehen, so soll anderweitige Beschlußfassung erfolgen. Von der zeitweiligen Beurlaubung des Säugmanns Bernhardt nimmt man Kenntnis. Das Entlassungsgesuch des Hrn. Bürgermeisters Müblius, welcher einstimmig zum Gemeindeparlament in Pöbba gewählt worden ist, wird für 1. Juli d. J. genehmigt. Wegen anderweitiger Festsetzung des Bürgermeisteramtes soll in der nächsten Sitzung Beschlußfassung erfolgen. Das Kollegium sprach dem hochwürdigen Hrn. Bürgermeister Müblius Worte des Dankes und der Anerkennung für sein erfolgreiches und unerschütterliches Wirken im Dienste der Stadt Gartenstein aus. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung, in der noch verschiedene Punkte Erledigung fanden.

## Der Landwirt hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Pestzeit zu liefern!

# „Weiße Rosen“.

Roman von Erik Reiser.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ein aufmerksamer Beobachter hätte sehen müssen, daß den Konsul irgend etwas Schweres bedrückte, das er aber seinem Menschen anvertrauen wagte. Es mußte ganz auf geschäftlichem Gebiet liegen, denn gesellschaftlich zeigte er in seinem Wesen keine Veränderung. Die Gastfreundschaft seines Hauses war nach wie vor berühmt, und alles, was nach Namen, Rang oder Vermögen sich zur Gesellschaft rechnen durfte,kehrte gern und oft in dem vornehmen Hause Petersen ein. Im allgemeinen waren es immer dieselben Gesichter, die der Konsul im Laufe der Zeit um sich sah, und nur verhältnismäßig selten einmal tauchte eine neue Erscheinung auf. Um so größerer Aussehen mußte es strömen, als eines Tages der elegante Baron Tiefenhofen, ein Mann etwa in der Mitte der Dreißiger, von dessen Reichtümern man sich wahrer Wunderdinge erzählte, keinen Besuch in dem Hause Petersen machte und bald darauf regelmäßiger Gast bei allen Festen war, die der Konsul gab. Da nur die unmittelbar Beteiligten von dem Verhältnis Werner und Gabriels wußten, fehlte es nicht an Kombinationen, die Tiefenhofs Auftreten mit der schönen Gabriele in Verbindung brachten, und manche tüchtige Mutter sah mit stillem Weib auf die glückliche Erloerung des russischen Arztes. Es war in der Tat unverkennbar, daß sich der Baron um das junge Mädchen bemühte, aber es war ebenso deutlich, daß sie ihm nicht die geringste Hoffnung machte. Sie vermißt, mit ihm allein zukommensutreffen und wußte, wenn es doch einmal geschah — zufällig, wie sie wußte — daß er während eines Spazierganges oder in einer Gesellschaft ihre Nähe suchte, das Gespräch frei vom allem Persönlichen zu halten.

Der Baron war ein Mann, den sich jedes junge Mädchen zum Gatten hätte wünschen mögen. Er entstammte einem alten Adelsgeschlecht aus den Ostseeprovinzen, das in Rußland ausgebreitete Ländereien, blühende Fabriken und ergiebige

Bergwerke besaß, und war seit kurzem Majoratsherr. Sein Aufenthalt in der alten Hansestadt galt dem Studium des überzeitlichen Handels, den er seinen eigenen Unternehmungen dienstbar machen wollte. So war er mit dem Reder Petersen in geschäftliche Beziehungen getreten, aus denen sich die regsten gesellschaftlichen entwickelt hatten. In seiner äußeren Erscheinung war Tiefenhof von Kopf bis zu Fuß Aristokrat, groß und schlank von Figur, mit feinen, schmalen Händen und einem klugen, rassistischen Gesicht, dessen dunkler Teint durch die brennend schwarzen Augen noch vertieft wurde. Sein Wesen war das eines vollendeten Weltmannes, sein sonores Organ hatte einen leicht fremdländischen Akzent und in seiner Kleidung bellenigte er sich einer ausgefuchten Eleganz, ohne indessen ein Modedogma zu sein oder auf Neuberlichkeiten übertriebenen Wert zu legen. Jeder, der auch nur ein Viertelstunde mit Baron Tiefenhof gesprochen hatte, empfing von ihm den Eindruck einer überaus sympathischen Persönlichkeit, deren Reiz durch den unheimlichen Hauch einer lellen Deladen für manche Leute noch wesentlich erhöht wurde.

Besonderes Gefallen fanden der Konsul an seinem neuen Gaste zu finden. Er wußte ihn mehr und mehr an sich zu fesseln und sprach mit ihm über Probleme aus Kunst und Wissenschaft, aus Politik und Wirtschaftsleben. Er wußte dabei aber geschickt seine egoistischen Pläne zu verfolgen, die darauf abzzielten, den Baron als Teilhaber für das Haus Petersen Petersen Sohn zu gewinnen. Boris von Tiefenhof hatte einen klaren Geschäftsblick und sah bald, daß Klaus Petersen sich auf recht gewagte Spekulationen eingelassen hatte, aber er hatte, wie alle Welt, das feste Vertrauen zu der starken kaufmännischen Kraft des Konsuls, da ihm alles zum Guten ausschlagen werde. Des Reders geheime Pläne und Absichten allerdings durchschaute auch er nicht.

Dem Konsul entging das Interesse, das Tiefenhof für sein Bündel hegte, keineswegs, aber er tat nichts, ihn darüber aufzuklären, daß bereits ein anderer größere Rechte auf das junge Mädchen hätte. Die stille Werbung des reichen Mannes sollte in keine Pläne, warum also sollte er dessen Hoffnungen zerstören? So kam es, daß Boris von Tiefenhof bis zum

heutigen Tag daran glaubte, Gabriele Soburg für sich gewinnen zu können.

Die Gäste in den Empfangsräumen des Hauses Petersen waren vollständig verarmt. Es hatten sich verschiedene Gruppen gebildet, in denen die Ereignisse des Tages, ein wenig Klatsch oder die neuesten Theatergeschichten, eifrig besprochen wurden. Frau Petersen, die ihrer Gewohnheit entsprechend noch einmal durch den Speisesaal gegangen war, um die Tafel mit einem prächtigen Bild zu überfliegen, suchte mit den Augen den Gemahl, als sie wieder zu ihren Gästen trat. Sie ging von Gruppe zu Gruppe, aber der Gatte war nicht anwesend.

„Suchst du jemand, Tantschen?“ fragte Gabriele sie, als sie bei dem jungen Mädchen vorbeikam.

„Ja, Kind. Hast du Onkel Klaus nicht gesehen?“ Und leise sagte sie hinzu: „Wir wollen zu Tisch gehen.“

„Wenn ich nicht irre, begab Onkel sich vorhin in sein Arbeitszimmer, wenigstens nahm er die Richtung nach dorthin.“ erwiderte Gabriele. „Ich werde ihn sofort herbeiholen, Tantschen.“ Sie warf ihren Freundinnen ein paar Scherzworte zu und eilte davon. Um in das Arbeitszimmer des Konsuls zu gelangen, mußte sie durch das Rauch- und das Billardzimmer, wo auch Partentische aufgestellt waren, da die älteren Herrschaften hier gern nach den Freuden der Tafel ein Spielchen machten. In beiden Räumen war nur eine einzige der elektrischen Lampen eingeschaltet, so daß sie nur sehr düster erleuchtet waren. Das junge Mädchen sah sich mit einem raschen Blick um, ob der Konsul vielleicht in einem der Zimmer sei, allein er war nicht da. Als sie an der Türe des Arbeitszimmers stand und die Klinke schon in der Hand hatte, schaute sie unwillkürlich noch einmal zurück. Wöllisch schaut sie zusammen in einem der tiefen Klüffel im Rauchzimmer sah ein Mann, der das Gesicht in beide Hände vergraben hatte. War es Onkel Klaus? Was war ihm? Gabriele machte eine Bewegung und wollte auf den Mann zusehen. Sie ließ dabei an einem Stuhl und infolge des Geräusches hob jener drüber den Kopf. Klaus hatte er das junge Mädchen erblickt, als er sich aufsprang.

(Fortsetzung folgt.)